

# Museen / Ausstellungen = Musées / Expositions = Musei / Esposizioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =  
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **49 (1998)**

Heft 1: **Thermen = Thermes = Terme**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Museen / Ausstellungen Musées / Expositions Musei / Esposizioni

### Ferdinand Hodler – Die Bilder der Sammlung Thomas Schmidheiny in der Universität St. Gallen

Ausstellung im Hauptgebäude der Universität St. Gallen, Dufourstrasse 50, 9000 St. Gallen, Tel. 071 224 20 00. – 8. Mai bis 20. Juni 1998. – Öffnungszeiten: Mo–Fr 12–19 Uhr, Sa und So auf Anfrage.

Die Universität St. Gallen zeigt vom 8. Mai bis zum 20. Juni 1998 die Bilder von Ferdinand Hodler aus der Sammlung der Familie Schmidheiny. Die Ausstellung bildet einen Höhepunkt im Rahmen der Veranstaltungen, welche die Universität aus Anlass ihres hundertjährigen Bestehens während des ganzen Jahres durchführt. Sie ist aber auch Ausdruck der engen Verbindung zwischen der Universität St. Gallen und der Familie Schmidheiny.

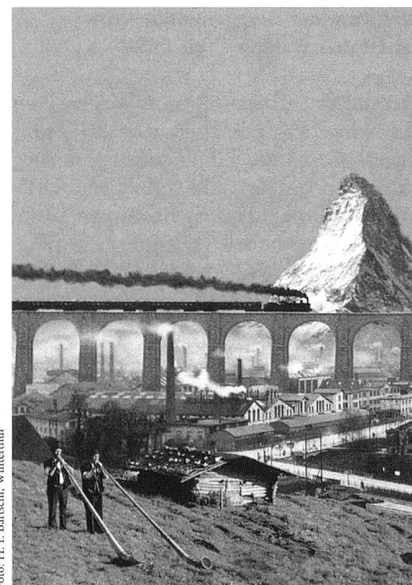
Die rund vierzig Bilder der Sammlung umfassen eines der bedeutenden Ensembles von Werken Ferdinand Hodlers, dessen grosser nationaler und internationaler Erfolg in die Gründungszeit der Universität St. Gallen fallen. Die Sammlung verdankt ihr Entstehen dem persönlichen Interesse von Max Schmidheiny (1908–1991), der in den vierziger Jahren mit dem Erwerb von Bildern Hodlers begann und während vieler Jahre zielstrebig fortsetzte. Auf diese Weise gelangten Hauptwerke aus dem Schaffen des grossen Schweizer Malers in seinen Besitz: eine unvergleichliche Serie von Thunerseelandschaften, eine von

drei Fassungen des «Mönch», aber auch charakteristische Beispiele der symbolistischen Kunst Hodlers und aus dem reichen Frühwerk.

Auch wenn Max Schmidheiny sein Interesse für die Malerei über die Schweiz hinaus ausdehnte und gemeinsam mit seiner Gattin Adda eine Sammlung internationalen Zuschnitts zusammentrug, blieb seine Auseinandersetzung mit den Bildern Ferdinand Hodlers stets von unmittelbarem persönlichem Engagement geprägt. Nicht zuletzt deswegen wird diese Sammlung heute von seinem Sohn Thomas Schmidheiny weiter gepflegt und durch Ankäufe bereichert.

Die Sammlung eignet sich hervorragend, um im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität St. Gallen Zeugnis abzulegen von der grossen Anteilnahme, mit der Max Schmidheiny während seines ganzen Lebens das Wachstum der Universität verfolgte. Schon 1974 legte er mit einer Stiftung den Grundstein für den späteren Bau des Weiterbildungszentrums und 1978 rief er den Freiheitspreis der Hochschule ins Leben. So scheint es besonders sinnvoll, wenn die Sammlung nun, nach früheren Ausstellungen in der Kartause Ittingen, in Vevey und in Santiago de Chile, auch in St. Gallen gezeigt wird.

Im Jubiläumsjahr der Universität St. Gallen finden neben der erwähnten noch weitere Ausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen statt. Die GSK hat im Auftrag der Universität St. Gallen das Buch *Kunst und Architektur im Dialog – Universität St. Gallen* herausgegeben (vgl. S. 95). Weitere Informationen bezüglich der Veranstaltungen in St. Gallen erhalten Sie unter Tel. 071 224 20 00. *Universität St. Gallen/CF*



*Vergangenheit hat Zukunft – Alphornbläser kontra Industrielle Basis?*

### 150 Jahre Bundesstaat: 150 Jahre Industriekultur

16 Ausstellungen, 12 Projekteinweihungen und 150 Anlässe in der ganzen Schweiz zum Thema Industriekultur. – Projektträgerschaft: Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur, Postfach 952, 8401 Winterthur. – Projektleitung/Information: Dr. H.P. Bärtschi, Arias Industriekultur, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur.

Die Industrie war die eigentliche Geburtshelferin des modernen Bundesstaates. Die Promotoren eines weltoffenen Staates setzten sich 1848 durch. Das stetige Wachstum des industriellen Sektors liess die Schweiz 1966 alte Industrienationen wie England oder Belgien im Industrialisierungsgrad überflügeln. Schweizer Produkte sind und waren weltweit präsent.

Die Wanderausstellungen zeigen die Industrie als aufbauende, gestaltende Kraft der Schweiz und als krisenanfälligen Wirtschaftsbereich. Sie präsentieren 150 kulturhistorisch wertvolle Anlagen, welche die schweizerische Industrie geschaffen hat. Die wichtigen Zeugen der industriellen Vergangenheit machen die Herkunft unserer Zivilisation nachvollziehbar und regen zur Mässigung und zu neuen Aktivitäten an.

Die vielfältigen Möglichkeiten zum Anknüpfen an das Generalthema werden mit 150 Veranstaltungen genutzt. Mit diesen Vernetzungen soll 1998 ein Ausgangsjahr werden für neue Betrachtungsweisen über unsere industriell geschaffenen Lebensgrundlagen und über die Notwendigkeit von industrieller Produktion gerade in einem Land und in einer Zeit der rasanten Desindustrialisierung.

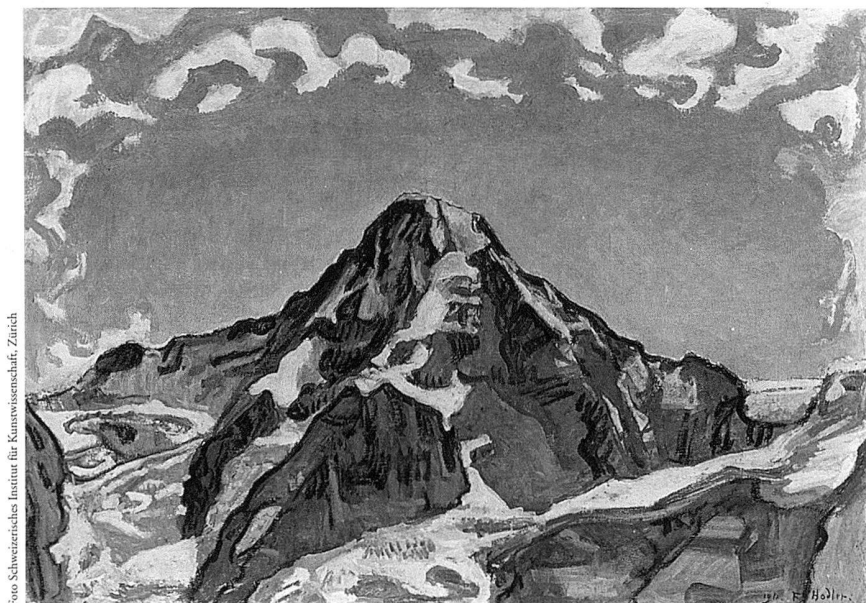


Foto Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

*Ferdinand Hodler, Der Mönch mit Wolken, 1911, Öl auf Leinwand, 64,5×91,5 cm, Sammlung Thomas Schmidheiny.*

Luzern: 14. März bis 13. April 1998  
Luzern-Innerschweiz: Verkehrshaus, Mühlen und Kraftwerke

Aargau: 20. März bis 15. April 1998  
Baden-Limmattal-Aargau: Industriekulturpfad und Datenbank «Virtueller Haushalt»

Genève: 18. April bis 13. Mai 1998  
Genève: Forces Motrices – L'industrie à Genève, l'atelier texte-images

Zug: 18. April bis 10. Mai 1998  
Zug: Industriepfad Lorze und historische Industriefilme

Basel-Landschaft: 15. Mai bis 9. Juni 1998  
Liestal: Schlösser für die Rheinkraft, das «Herz der mechanischen Uhr»

Berne et Jura: 15. Mai bis 16. Juni 1998  
Moutier: Musée du tour automatique, verre, métallurgie et énergie dans le Jura

Wallis: 12. Juni bis 8. Juli 1998  
Brig: K.J. Stockalper, Walliser Industrie  
Simplon-Dorf: Stockalperweg, Ecomuseum

Zürich: 12. Juni bis 9. Juli 1998  
Uster-Zürcher Oberland: Industrielehrpfad, Automobile, Textilien und Lebensmittel

Schwyz: 11. bis 28. Juli 1998  
Lachen-Oberer Zürichsee: Caspar Honegger und die Industrialisierung

Glarus: 17. Juli bis 25. August 1998  
Ennenda-Glarnerland: Ingenieurbaukunst, Glarner Industrieweg

Bern: 31. Juli bis 22. August 1998  
Bern: Kraftwerk Matte, Protoindustrie, Dampfmaschinen und Fabrikumnutzungen

Neuchâtel: 28. August bis 23. September 1998  
Le Locle/Col-des-Roches: Moulins souterrains, le Jura industriel

Thurgau: 28. August bis 20. September 1998  
Bischofszell: Papiermaschine 1928, ILP Hauptwil-Bischofszell

Graubünden: 26. September bis 18. Oktober 1998  
Davos: alpenmetropole, Forum-Tagung; Scuol/S-charl: Bergbaumuseum Schmelzra

Ticino: 26. September bis 19. Oktober 1998  
Curio/Malcantone: Sentiero della Mera-viglie (Bergwerke Mühlen)

Vaud: 22. Oktober bis 19. November 1998  
Lausanne: L'industrie vaudoise, le sel, le vapeur et les chemins de fer



Auslandschweizer auf Sumatra zum Schwur vereint.

### Die Erfindung der Schweiz 1848–1998 Bildentwürfe einer Nation

Ausstellung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, Museumsstrasse 2, 8023 Zürich, Tel. 01 218 65 11. – 26. Juni bis 4. Oktober 1998. – Öffnungszeiten: Di–So 10.30–17.00 Uhr, Do 10.30–19.30 Uhr (am 20. September 1998, Eidg. Bettag, geschlossen).

Mythen, Visionen, Vorstellungen: Das Bild der Schweiz ist heute umstrittener denn je. Fragen zur europäischen Integration, zur Rolle des Nationalstaates, aber auch zur Politik der Schweiz im 2. Weltkrieg spalten die Nation. Die Schweiz muss sich neu erfinden, nicht zum ersten Mal.

Im Verlauf ihrer bald zweihundertjährigen Geschichte mussten sich die Schweizerinnen und Schweizer immer wieder entscheiden, welche Schweiz sie wollten. Mit anderen Worten: «Die Erfindung der Schweiz» ist ein konfliktreicher Prozess um die richtige, die echte und die wahre Schweiz. In Anbetracht dieser Tatsache zeigt die Ausstellung keinen einmaligen titanischen Schöpfungsakt einer politischen oder geistigen Elite, sondern einen abwechslungsreichen und widersprüchlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Prozess. Darin unterscheidet sich die Schweiz in keiner Weise von anderen Nationen. Doch anders als in den Nachbarländern fehlt eine gemeinsame Sprache oder Kultur, die zur gemeinsamen Wurzel stilisiert werden könnte.

Die Ausstellung zeigt hierzu historisches Material aus 150 Jahren. Denn: auf welche Vergangenheit baut die Schweiz ihre Zukunft? *Schweizerisches Landesmuseum*

### Die Kunst zu Sammeln – Schweizerische Privatsammlungen seit 1848

Der Schweizerische Kunstverein feiert das 150-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Bundesstaates mit dem Ausstellungsprojekt *Die Kunst zu Sammeln*. Zehn Schweizer Kunstmuseen präsentieren schweizerische Privatsammlungen seit 1848, die in der gezeigten Form entweder noch nie vorgestellt wurden oder nicht mehr als Ganzes existieren. Gleichzeitig wird die Geschichte der schweizerischen Privatsammlungen vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft zum ersten Mal wissenschaftlich aufgearbeitet und in einem Buch veröffentlicht.

Das Kunstsammeln nimmt in der Schweiz seit jeher eine bedeutende Stellung ein. Die Museumsdichte ist daher – gemessen an der Einwohnerzahl – ausserordentlich gross.

Die einzelnen Ausstellungen:

1. April bis 30. August 1998  
Baden, Stiftung «Langmatt» Sidney und Jenny Brown: Von München nach Paris. Die Sammlung Brown zwischen Sezession und Impressionismus

8. Juli bis 11. Oktober 1998  
Basel, Kunstmuseum (Öffentliche Kunstsammlung): Ein Haus für den Kubismus. Die Sammlung Raoul La Roche

15. Mai bis 23. August 1998  
Bellinzona, Civica galleria d'arte: Die Sammlung Bernasconi

26. Juni bis 4. Oktober 1998  
Bern, Kunstmuseum: Von Matisse bis Dalí. Das Legat Geroges F. Keller

26. Juni bis 8. November 1998  
Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts: Die Sammlung Dr. Henri-Auguste Widmer

20. Juni bis 30. August 1998  
Solothurn, Kunstmuseum: Oscar Miller, Sammler und Wegbereiter der Schweizer Moderne

4. Juli bis 27. September 1998  
St. Gallen, Kunstmuseum: Die Sturzeneggersche Gemäldesammlung  
24. Mai bis 23. August 1998  
Winterthur, Kunstmuseum: Die Sammlung Georg Reinhart

17. Mai bis 6. September 1998  
Zug, Kunsthaus: Fritz Wotruba und die Sammlung Kamm

19. Juni bis 23. August 1998  
Zürich, Kunsthaus: Die Sammlung Bernhard Mayer *Schweizerischer Kunstverein*